



**Referent\*innen:**

- Mareike Timmann, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS)
- Jan Fischer, LVG & AFS
- Sabine König, Techniker Krankenkasse (TK)
- Nina Hielscher, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)
- Josephine Bokermann, HAW Hamburg
- Roos Kengen, HAW Hamburg

**Moderation:**

- Tatjana Paeck, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.
- Prof. Dr. Wolf Polenz, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

---

**Gesundheitsfördernde Hochschulen während der Corona-Pandemie – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen**

Die Corona-Pandemie stellt Studierende an den Hochschulen im gesamten Bundesgebiet vor eine Vielzahl neuer und vor allem gesundheitsrelevanter Herausforderungen. Die Spanne reicht von Bewegungsmangel über fehlende Teilhabe durch mangelhafte technische Ausstattung und Internetverbindungen bis hin zur Isolation und psychosozialen Belastungen.

In der gemeinsamen Session der LVG & AFS, der TK und der HAW Hamburg wurden in vier Beiträgen u.a. Herausforderungen und Handlungsempfehlungen gesundheitsfördernder Hochschulen während der Corona-Pandemie aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen. Die ersten beiden Beiträge der Session wurden vom Aufbau- und Entwicklungsprojekt „Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen“ (KGH) der LVG & AFS und der Techniker Krankenkasse gestaltet. Das KGH stellte sich und seine Arbeit im Themenfeld gesundheitsfördernde Hochschulen zunächst vor und gab im zweiten Beitrag Einblicke in quantitative und qualitative Umfrageergebnisse (Blitzumfragen und Expert\*inneninterviews) mit Fokus auf die Rolle und Sichtbarkeit gesundheitsfördernder Hochschulen während der Corona-Pandemie. Die HAW Hamburg gestaltete zwei aufbauenden Beiträge zu den Ergebnissen aus Fokusgruppen-Interviews mit Studierenden, Stakeholder-Interviews und zur Partizipation von Studierenden im Rahmen der SGM-Implementierung an der HAW Hamburg.

**Das Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernde Hochschulen (KGH)**

Mareike Timmann, LVG & AFS und Sabine König, TK

Das Aufbau- und Entwicklungsprojekt der LVG & AFS und der Techniker Krankenkasse startete im Herbst 2018. Das KGH versteht sich als bundesweite Struktur mit der Vision, gemeinsam mit Akteur\*innen aus den Hochschulen Betriebliches und Studentisches Gesundheitsmanagement weiter auf- und auszubauen. Das KGH legt dabei Wert auf eine partizipative und bedarfsbezogene Vorgehensweise. Neben der Sensibilisierung und Kompetenzförderung tragen die Aktivitäten und Angebote zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie zur Vernetzung im Themenfeld gesundheitsfördernde Hochschulen bei.

Darüber hinaus versteht sich das KGH als Ort für die Bündelung und Vermittlung von Wissen zum Thema (Abbildung 1). Die Aktivitäten und Angebote des Kompetenzzentrums richten sich in erster Linie an Koordinator\*innen für BGM und/oder SGM an Hochschulen oder hochschulnahen Institutionen, an wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen im Themenfeld gesundheitsfördernde Hochschulen sowie interessierte Studierende. Abhängig von der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Aktivitäten und Angebote werden diese für Einsteiger\*innen, Fortgeschrittene oder beide gleichermaßen konzipiert. Alle Aktivitäten und Angebote werden durch Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Handlungsleitend für die Arbeit sind neben der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation aus dem Jahr 1986 auch die 10 Gütekriterien für eine Gesundheitsfördernde Hochschulen 2020 und die Okanagan Charta (2015).

Details und Beispiele zu den konkreten Inhalten der Arbeit des KGH sind in der zur Verfügung gestellten Präsentation des Beitrags zu finden.

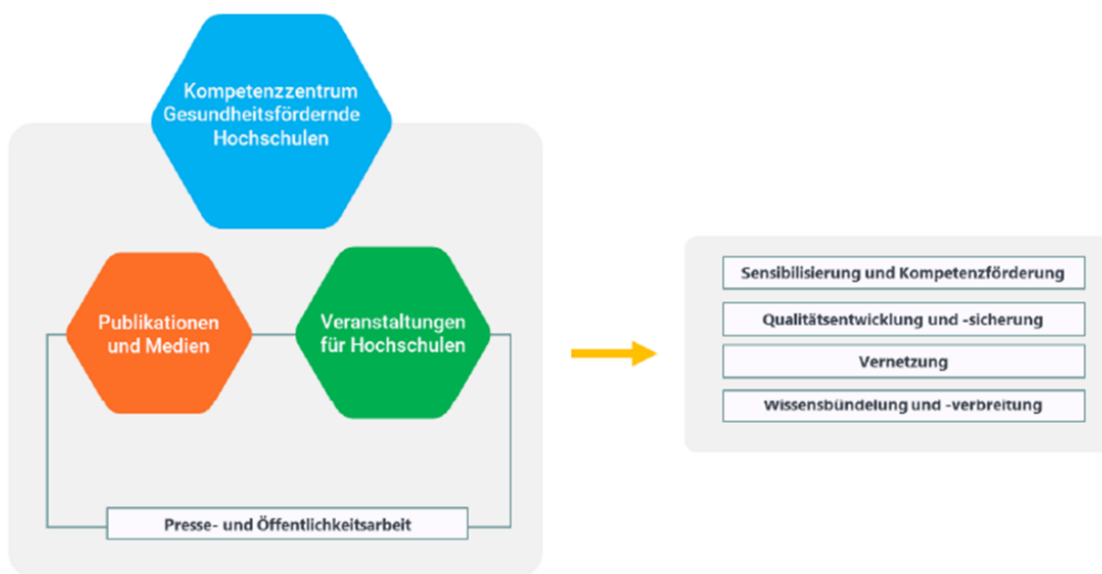


Abbildung 1: Profil der KGH

## Zur Rolle und Sichtbarkeit Gesundheitsfördernder Hochschulen während der Corona-Pandemie

Jan Fischer, LVG & AFS

Im Frühjahr 2020 führte das KGH eine Blitzzumfrage zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf gesundheitsfördernde Hochschulen unter überwiegend Koordinator\*innen für SGM und/oder BGM an Hochschulen (N=66) durch. Die Resultate machen die Vielzahl der neuen Herausforderungen für Studierende und gleichzeitig auch für die Hochschulen als Organisationen deutlich. Dabei wurden die kurzfristige Umgestaltung von Angeboten, die Setzung neuer Schwerpunkte und die Anpassung der Kommunikationswege als besonders herausfordernd genannt. Zudem weisen die Ergebnisse der Umfrage darauf hin, dass die Frage nach der Rolle und Sichtbarkeit des Gesundheitsmanagements an Hochschulen, während der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen hat. Aufbauend auf diesem Ergebnis wurden durch das KGH vertiefende Expert\*inneninterviews zu folgenden Fragenstellungen durchgeführt:

- In welcher Weise hat sich die Arbeit während der Pandemie verändert?
- Welche Herausforderungen stellten sich bei der Entwicklung neuer Maßnahmen?
- Welche Rolle hat das GM im Zuge der Krisenbewältigung eingenommen?
- Welchen Stellenwert hat das GM an der Hochschule während der Corona-Pandemie?

- Wie kann der Stellenwert des GM gestärkt werden?
- Welche Rolle hat das GM im Zuge der Krisenbewältigung eingenommen?
- Welchen Stellenwert hat das GM an der Hochschule während der Corona-Pandemie?
- Wie kann der Stellenwert des GM gestärkt werden?

Die ersten Auswertungen der Befragungsergebnisse zeigen, dass es einer weiteren Stärkung des Stellenwertes von Gesundheitsmanagements an Hochschulen bedarf. Als eine Voraussetzung hierfür werden derweil Haltungsänderungen in unterschiedlichen Bereichen und Strukturen der Hochschulen, aber auch darüber hinaus genannt. Darüber hinaus sein ein struktureller (z.B. gesicherte Finanzierung von Personalstellen, strukturelle Verankerung des GM an Hochschulen) sowie ein politischer Wandel (z.B. Gesetzliche Verankerung des GM in Hochschul- und Studierendenwerkgesetze) notwendig. Detailliertere Darstellungen der Befragungsergebnisse sind in der zur Verfügung gestellten Präsentation des Beitrags zu finden.

### **Partizipation von Studierenden bei der Etablierung eines Studentischen Gesundheitsmanagements**

Nina Hielscher, HAW Hamburg

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg hat vier Fakultäten mit unterschiedlichen Standorten, an denen in insgesamt 18 Departments, 37 Bachelorstudiengänge und 36 Masterstudiengänge angeboten werden. Im Department Gesundheitswissenschaften an der Fakultät Life Sciences, fanden sich im Sommersemester 2018 in einem Fachprojekt interessierte Lehrende und Studierende zum Thema Studierendengesundheit zusammen. Gemeinsam wurden Themen, Ziele und Maßnahmen Rund um das Thema entwickelt. Die gesetzten Ziele waren u.a. die Etablierung eines Studentischen Gesundheitsmanagements mit der Partizipation von Studierenden mit realen Entscheidungsbefugnissen. In dem folgenden Fachprojekt gelang, mit den Studierenden gemeinsam, bei der Techniker Krankenkasse eine Projektförderung über 2 Jahre. Dies war die Geburtsstunde von unserem Projekt CampPuls, ein Forschungsprojekt zur Förderung und Entwicklung der Studierendengesundheit an der HAW Hamburg. Das Team besteht aus 2 Wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen und fünf studentischen Hilfskräften.

Die Projektziele:

1. die langfristige Wandlung der HAW Hamburg zu einer gesundheitsfördernden Hochschule nach den zehn Gütekriterien des Arbeitskreises gesundheitsfördernder Hochschulen (AGH),
2. der Aufbau eines Studierendengesundheitsmanagements (SGM).

Ab März 2020 fanden alle Sitzungen (Steuerungsgruppe, Lenkungskreis, und themenbezogenen Arbeitsgruppen), Bedarfsermittlungen (Interviews, Fokusgruppen, und Befragungen), Maßnahmen und das Fachprojekt, digital statt. Die Maßnahmen waren u.a. ein Gesundheitsfestival, die Kompetenz-Werkstatt und die Einrichtung des Instagram-Kanals @campuls\_haw mit Challenges, Videos, Mitmachaktionen und kurzen Informationen zum Thema Gesundheit. Die Kommunikationswege: Instagram, E-Mail, interne Moodle Plattform und online Veranstaltungen (MS Teams und Zoom). Der Fokus des Projekts lag dabei auf Sensibilisierung, Marketing, Social Media, Vernetzung, Partizipation und Förderung der psychischen Gesundheit.

Durch die digitale Form konnten, anders als geplant, alle Studierenden der HAW und nicht nur eine Fakultät mit einem Standort, angesprochen werden. Außerdem wurde die Kommunikation mit den Studierenden schneller auf Social Media (Instagram) fokussiert.

Bei dem Projekt CamPuls und dem Ziel einer Etablierung eines SGMs, haben von Anfang an Studierende an der Zielsetzung, Projektgründung und Maßnahmenplanung partizipiert. Des Weiteren haben die studentischen Hilfskräfte, die Studierenden in den Fachprojekten und die AStA Vertretung, neben der Arbeitsbeteiligung auch teilweise Entscheidungskompetenzen. Alle Studierenden wurden und werden einbezogen, angehört und informiert. Zudem wurden und werden die Teilnehmenden der Kompetenz-Werkstatt bezüglich Gesundheit empowert.

Das Fazit: Die Partizipation von Studierenden ermöglicht die Identifizierung von Bedarfen und Bedürfnissen und eine Konzeption zusammen mit der Zielgruppe erhöht die Bekanntheit und Akzeptanz der Themen. Letztlich ist die Partizipation von Studierenden ein kontinuierlicher Prozess der systematischen Einbeziehung.

### **Vorstellung der Ergebnisse von Fokusgruppen-Interviews mit den Studierenden sowie die Ergebnisse der Stakeholder-Interviews der Mitarbeitenden der HAW Hamburg zum Thema Studentisches Gesundheitsmanagement**

Josephine Bokermann und Roos Kengen, HAW Hamburg

Die Etablierung eines studentischen Gesundheitsmanagements (SGM) an der HAW Hamburg zur Förderung der Studierendengesundheit wird durch eine Bedarfsanalyse im Rahmen des Forschungsprojektes CamPuls gestützt. Anhand von qualitativen Interviews wurden sowohl Studierende als auch Mitarbeitende der HAW Hamburg befragt.

Im Sommersemester 2020 wurden Fokusgruppen-Interviews mit insgesamt 13 Studierenden aus drei von vier Fakultäten geführt. Hierbei ergab sich eine Stichprobenverteilung von neun weiblichen und drei männlichen Teilnehmenden sowie einer diversen Person. Die Teilnehmenden waren überwiegend unter 25 Jahre alt. In den Interviews wurden drei Schwerpunkte gesetzt: 1. Belastungen und 2. Ressourcen im Studium während der Corona-Pandemie sowie 3. Wünsche an ein zukünftiges SGM. Ersteres ergab Belastungen durch die Online-Lehre und die fehlende Kommunikation der Studierenden untereinander. Zweiteres wiederum machte deutlich, dass insbesondere soziale Kontakte und Sport/Hobbies als Ressourcen wahrgenommen werden. Bei den Wünschen an ein SGM wurden Punkte hinsichtlich der Kommunikation mit den Dozierenden, die Vernetzung der Studierenden, Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung, sowie der Hochschulsport genannt.

Als Ergänzung zu den Fokusgruppen-Interviews mit Studierenden wurden Einzelinterviews mit HAW-internen als auch HAW-externen Akteur\*innen (N=7) geführt. Mitte Dezember 2020 wurden hierfür Personen aus der Stabstelle Gleichstellung, dem Hochschulsport, dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement, dem Gebäudemanagement, der Verwaltung, dem Team Studieneinstieg, sowie Dekan\*innen befragt. Die Ergebnisse dieser sollten zur Ableitung von Maßnahmen auf struktureller bzw. fakultätsübergreifender Ebene dienen.

Die Teilnehmenden wurden unter anderem zu folgenden Fragen befragt:

- Was verstehen Sie unter Studierendengesundheit?
- Was wirkt sich Ihrer Meinung negativ auf die Gesundheit von Studierenden aus?
- Welchen Beitrag leistet die Fakultät XY zur Stärkung der Gesundheit der Studierenden?
- Welche möglichen Hürden sehen Sie zur Stärkung der Gesundheit der Studierenden?

Aus den Auswertungen wurde deutlich, dass die Befragten mehrheitlich ein sozial-ökologisches Verständnis von Studierendengesundheit haben. Dem multifaktoriellen Konstrukt wird ebenso eine systemische Relevanz z.B. Übergang ins Arbeitsleben oder

Ansehen der Hochschule beigemessen. Des Weiteren sehen die Akteur\*innen den Beitrag der Fakultät bzw. der Hochschule insbesondere bei der Bereitstellung von „gesundes Umfeld & Raum“. Zudem wird die Möglichkeit zur Partizipation z.B. durch AStA oder den Fachschaftsrat als Beitrag von Seiten der Hochschule angesehen. Bei den Nennungen in Bezug auf die Hürden stellt sich heraus, dass die Berücksichtigung der Diversität der Zielgruppe Herausforderungen auf struktureller Ebene ergibt. Als Fazit lässt sich zusammenfassen, dass das Themenfeld Studierendengesundheit eine hochschulweite Vernetzung und Zusammenarbeit von verschiedenen Akteur\*innen fordert.

### **Literatur- und Quellenangaben:**

AGH - Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (2020) Zehn Gütekriterien für eine gesundheitsfördernde Hochschule 2020. Unter: [https://cdn.website-editor.net/81f6ae7b87d043afb254635ec3c45c91/files/uploaded/AGH-10-Guetekriterien\\_2020\\_final.pdf](https://cdn.website-editor.net/81f6ae7b87d043afb254635ec3c45c91/files/uploaded/AGH-10-Guetekriterien_2020_final.pdf) [09.04.2021].

Okanagan Charter (2015): An International Charter for Health Promoting Universities and Colleges, deutsche Fassung. Verfügbar unter: [www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/O1\\_Startseite/Okanagan-Charta-2015-DE.pdf](http://www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de/Inhalte/O1_Startseite/Okanagan-Charta-2015-DE.pdf). [09.04.2021].

Paeck, Tatjana; Timmann, Mareike & Pawellek, Anna (2020): Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit gesundheitsfördernder Hochschulen - Ergebnisse der Blitzumfrage. Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Hrsg.). Hannover. Verfügbar unter: <https://cdn.website-editor.net/81f6ae7b87d043afb254635ec3c45c91/files/uploaded/Broschu%25CC%2588re-Corona.pdf> [23.04.21].

WHO (1946). Verfassung der Weltgesundheitsorganisation. Deutsche Übersetzung. Verfügbar unter: [www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19460131/201405080000/0.810.1.pdf](http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19460131/201405080000/0.810.1.pdf) [14.06.2016].

WHO (1986). Ottawa-Charta. Verfügbar unter: [www.euro.who.int/\\_data/assets/pdf\\_file/0006/129534/Ottawa\\_Charter\\_G.pdf?ua=1](http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/129534/Ottawa_Charter_G.pdf?ua=1) [07.05.2020].

### **Kontakt**

Tatjana Paeck  
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.  
Fenskeweg 2  
30165 Hannover  
E-Mail: [tatjana.paeck@gesundheit-nds.de](mailto:tatjana.paeck@gesundheit-nds.de)  
Tel.: 0511 / 388 11 89 - 302  
[www.gesundheit-nds.de](http://www.gesundheit-nds.de)

Jan Fischer  
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.  
Fenskeweg 2  
30165 Hannover  
Telefon: 0511 / 388 11 89 - 217  
E-Mail: [jan.fischer@gesundheit-nds.de](mailto:jan.fischer@gesundheit-nds.de)  
[www.gesundheit-nds.de](http://www.gesundheit-nds.de)

Mareike Timmann  
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.  
Fenskeweg 2  
30165 Hannover  
E-Mail: [mareike.timmann@gesundheit-nds.de](mailto:mareike.timmann@gesundheit-nds.de)  
Tel.: 0511 / 388 11 89 - 139  
[www.gesundheit-nds.de](http://www.gesundheit-nds.de)

Prof. Dr. Wolf Polenz  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Fakultät Life Sciences, Department Gesundheitswissenschaften  
Professor für Gesundheitsförderung, Projektleitung CamPuls  
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg  
Raum N3.20  
T +49 40 428 75 6360  
[wolf.polenz.@haw-hamburg.de](mailto:wolf.polenz.@haw-hamburg.de)

Roos Kengen (B.Sc. Gesundheitswissenschaften)  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Fakultät Life Sciences, Department Gesundheitswissenschaften  
Projekt CamPuls  
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg  
Raum N5.29  
T +49 40 428 75 6510  
[Roos.kengen@haw-hamburg.de](mailto:Roos.kengen@haw-hamburg.de)

Josephine Bokermann  
(B.Sc. Gesundheitswissenschaften)  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Fakultät Life Sciences, Department Gesundheitswissenschaften  
Projekt CamPuls  
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg  
Raum N5.29  
T +49 40 428 75 6510  
[Josephine.bokermann@haw-hamburg.de](mailto:Josephine.bokermann@haw-hamburg.de)

Nina Hielscher (Dipl. Gesundheitswirtin)  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
Fakultät Life Sciences, Department Gesundheitswissenschaften  
Projekt CamPuls  
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg  
Raum N5.28  
T +49 40 428 75 6388  
[nina.hielscher@haw-hamburg.de](mailto:nina.hielscher@haw-hamburg.de)